

Wossifische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr Dönhofs (A 7) 3600-3665. Fernverkehr Dönhofs 3686-3696. Telegramm: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 606

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] Nr 511

Berlin DONNERSTAG, 26. OKTOBER 1933

Preispreis monatl. 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustell- oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld. Anzeigen: min-Zeile 32 Pf., Familien-Anz. min-Zeile 20 Pf. Keine Verändlichkeits für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

MORGEN-AUSGABE

Reform des Zivilprozesses

Ein vorbereitendes Gesetz verabschiedet — Verlängerung des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutzes

Das Reichskabinett hat gestern den vom Reichjustizministerium vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verabschiedet. Das Gesetz ist, wie es in dem amtlichen Communiqué heißt, als Vorbereitung für eine für später in Aussicht zu nehmende grundsätzliche Reform der Zivilprozessordnung gedacht. Ferner hat das Reichskabinett verabschiedet ein neues Gesetz über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz, ein zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Pächterschutz und ein fünftes Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über die Errichtung der deutschen Rentenbank-Kreditankalt.

Das Gesetz über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz bestimmt, daß die in der Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz vom 14. Februar gegebenen Ausführungen bis zum 31. Dezember in Kraft bleiben. Ebenso bleiben die zur Veränderung des Reichspräsidenten für die Zeit bis zum 31. Oktober in den Ausführungsverordnungen erlassenen Vorschriften in Kraft. — Zu der Begründung zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß durch das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldbverhältnisse vom 1. Juni dieses Jahres die Möglichkeit der Entschuldung mit einem für die Dauer des Verfahrens bestehenden Vollstreckungsschutz gegeben ist und daß das Erbhofschuldschutzgesetz vom 20. September für die Erbhöfe den Vollstreckungsschutz gegen Bauern wesentlich beschränkt hat. Wenn auch diese Beschränkungen an sich die Möglichkeit für einen weitgehenden Abbau des durch die Notverordnung vom 14. Februar festgestellten allgemeinen landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutzes bieten würde, so mißlich doch werden, daß das Erbhofgesetz noch zu kurze Zeit in Kraft ist, um übersehen zu können, welche Fälle im einzelnen Erbhofschutz haben und danach den Erbhofvollstreckungsschutz gestatten, und ferner, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Schuldverregelung für die Erb-

höfe noch ausstehen. Eine Aufhebung des Vollstreckungsschutzes würde im gegenwärtigen Zeitpunkt unter diesen Umständen zu einer Unsicherheit über die Rechtslage führen, die im Interesse der Wirtschaft vermieden werden müsse. Es erhebe daher angesichts, daß der Vollstreckungsschutz in seinem bisherigen Umfang noch auf eine beschränkte Frist zu verlängern.

Das zweite Gesetz zur Änderung über den Pächterschutz enthält eine Abänderung des bestehenden Pächterschutzgesetzes dergestalt, daß an die Stelle der in dem bisherigen Gesetz vorgesehenen Termine der 30. Juni 1933 tritt. In dieser Form soll das Gesetz entsprechend auch für die Pächterverhältnisse gelten, die für einen zwischen dem 31. Dezember 1933 und dem 1. Juli 1934 liegenden Zeitpunkt geschlossen sind oder vor dem 1. Juli 1934 ablaufen. Es erhebe notwendig, das bestehende Pächterschutzgesetz zu verlängern, bis den Pächtern eine Entschuldung in ähnlicher Weise ermöglicht wird, wie den Eigentümern, andernfalls würden die Pächter mit der Vermeidung ihrer Pächterpflichten zu einer Verfallstufung ihres Inventars gezwungen sein, der eine Vernichtung großer wirtschaftlicher Werte bedeuten würde.

Das Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditankalt enthält Änderungen für die Zusammenfassung und Berufung der Anstaltsverwaltungs- und des Verwaltungsrates der Kreditankalt. Es gibt die Möglichkeit, die auf Grund des neuen Gesetzes erforderlichen Änderungen und Neuerungen sofort vorzunehmen. Die Zahl der Mitglieder der Verwaltungskommission wird von 110 auf 75 herabgesetzt. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates erfolgt weiter eine Reihe von Änderungen, von denen u. a. zu erwähnen ist, daß die zehn bisher vom Reichsrat zu ernennenden Mitglieder in Zukunft von der Reichsregierung bestellt werden, eine Regelung, die im Zuge der Befreiungen zur Entlastung des Reichsrates getroffen worden ist.

Preisdisziplin!

Vor rund sechs Jahren hat hierzulande viel von dem sogenannten deutschen Wirtschaftswunder die Rede. Darunter verstand man die rasche Erholung der deutschen Wirtschaft von der Krise des Jahres 1925. Die Kräfte, die damals einen jähren, vielleicht alljährigen Aufschwung hervorriefen, wirkten vor allem vom Ausland her. Es handelte sich einmal um eine zufällige Nachfrage nach deutscher Rohöl und deutschem Eisen, die im Gefolge des langandauernden Streiks in der englischen Schmirindustrie auftrat, vor allem aber um die letzte Einfuhr fremden Preisplattens, das umfangreiche Investitionen nach sich zog. Die Voraussetzungen, unter denen gegenwärtig der Versuch gemacht wird, die deutsche Wirtschaft zu beleben, sind grundverschieden. Der bloße deutscher Ware auf den ausländischen Märkten ist überaus schwierig geworden, und der Kapitalverkehr ist völlig ins Stocken geraten. Nur auf sich selbst, bemühen sich Regierung und Volk, die Wirtschaft anzukurbeln und können deshalb mit um so größerer Begünstigung auf die Erfolge blicken. Die Befreiung der Preisfestlegung vollständig vor innen heraus, zum Teil, weil seit Jahresfrist ein natürlicher Preisbildungsprozess in der Wirtschaft zu beobachten ist, vorzüglich aber, weil die Regierung ein System konjunktureller Maßnahmen zur Durchführung bringt. Die Regierung wird nicht dulden, daß diese Maßnahmen von Strafen mit beschränktem Gehaltsfreis, beschränktem Pflügen und beschränktem Zinsen durchzusetzen werden, denn von dem Erfolg der Arbeitsbeschäftigungsaktion hängt nicht nur das wirtschaftliche, sondern auch das soziale und politische Schicksal des deutschen Volkes ab.

Ein Gesichtspunkt für das konjunkturelle Programm liegt in der Befreiung der Preise. Die Befreiung der Wirtschaft vollzieht sich auf dem Wege über große Investitionen, für deren Angreifbarkeit alle verfügbaren Geldkapitalien mobilisiert werden. Privates Kapital wird durch Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens, darüber hinaus aber durch Prämien und ähnliche Begünstigungen zur Beteiligung veranlaßt, vor allem aber werden unter sorgfältiger Beobachtung der währungsrechtlichen Gebote Kredite zur Arbeitsbeschäftigung in Anspruch genommen. Die erhöhte Nachfrage, die mit diesen Investitionen verbunden ist, läßt natürlich eine Tendenz zur Preissteigerung aus, die keineswegs unangelegentlich, aber weil sie in der Natur der Sache liegt und weil sie bei ungehörtem Verlauf sehr rasch eine Korrektur erfahren würde. Denn mit Zeitigkeit erweitert sich der Nachfrage entsprechend, das Angebot, da der vorhandene Produktionsapparat bisher ungenutzt ausgeblieben und Arbeiterkräfte reichlich und billig zur Verfügung stehen. Da bei steigender Ausnutzung der Kapazität vermehren sich jedoch die Gestehungskosten der Warenheit, so daß ein Zwang zur Preissteigerung von der Kollektivität her nicht verneigt.

Wir beobachten deshalb, daß sich das durchschnittliche Preisniveau unserer Wirtschaft verändert, während das Produktionsniveau sehr beträchtlich zugenommen hat. Die Produktion hatte im August vorigen Jahres den geringsten Umfang im Verlauf der Krise erreicht, sie ist seitdem allmählich gestiegen, zunächst langsam, seit Anfang dieses Jahres mit Beschleunigung. Im August war der Umfang der hergestellten Erzeugnisse um nicht weniger als 22 v. H. höher als im August 1932. Trotzdem ist der Großhandelsindex und der besondere Index der Anbauartikel bis zum April gestiegen und auch in den folgenden vier Monaten nicht mehr abgefallen, während der August vorigen Jahres um etwa 5 v. H. erhöht, und zwar vorwiegend, weil die Agrarstoffe im Preis anzogen. Die Preissteigerung der industriellen Rohstoffe und Fertigerwaren beläuft sich auf rund 2 v. H.

Derartige Gesamtbilder sind nun begriffgemäß das Ergebnis einer Reihe verschiedenartiger Einzelbewegungen, und die Art dieser Bewegungen ist es, die beunruhigt. Es zeigt sich nämlich, daß den Wirtschaftsorganisationen die Früchte der Konjunktur nicht wohl genug zefallen, daß sie ihrerseits jetzt, im Beginn der Befreiung, haben zu werden wollen, und daß sie dabei auf die freierartigen mächtigen Mitglieder der Volkswirtschaft nicht die geringste Rücksicht zu nehmen gewillt sind. Da, sie wegen es sogar, ihre wirtschaftlichen Ziele mit einem Wankeln von Proben zu umhüllen, die sie aus dem Zusammenhang der nationalsozialistischen Weltanschauung gerissen haben, ebenso wie sie früher mit liberalen Parolen arbeiteten und vor anderthalb Jahrzehnten die Sozialreformerpläne auszurollen verstanden. Das neue, die Kontrolle seitlich freierartig sozialisierte Gewerkschaften, der, später wurde die freie Bildung von Parteien im Rahmen der freien Wirtschaft

Nichtlinien für die Feststellung des Wahlergebnisses

Der Reichsinnenminister hat eine einheitliche Abstimmungs-niedericht für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung anfertigen lassen, die hinsichtlich der Feststellung des Abstimmungsergebnisses drei für den Abstimmungsablauf wie für den Wähler wichtige Bestimmungen enthält. Wenn in einem Umfragung nur ein Stimmzettel enthalten ist, z. B. nur ein Stimmzettel zur Volksabstimmung, so wird die Nichtabgabe einer Stimme zur Reichstagswahl nicht als „ungültige Stimme“ zur Reichstagswahl betrachtet. Vielmehr befindet sich in einem solchen Falle der Wähler auf die Stimmabgabe zur Volksabstimmung, während er sich zur Reichstagswahl der Stimmabgabe enthält. Das Gleiche gilt für den umgekehrten Fall. — Bei früheren Wahlen, wenn z. B. eine Reichstagswahl mit einer Landtagswahl verbunden war, ist ein Umfragung, der nur einen Stimmzettel enthält, immer als ungültige Stimme für diejenige Wahl gerechnet worden, für die ein Stimmzettel nicht vorhanden war. Es wurde also z. B. bei verbundenen Reichstags- und Landtagswahl ein Umfragung, der einen Reichstagsstimmzettel enthält, wegen des Fehlens eines Stimmzettels zur Landtagswahl als ungültige Stimme für die Landtagswahl gerechnet. Die Fallweise, die am Endegebnis freilich nichts ändert, ist bei der bevorstehenden Abstimmung nicht möglich, weil es sich nicht um zwei verbundene Wahlen handelt, sondern weil eine Wahlordnung mit einer Abstimmungsabhandlung verbunden ist.

Wird in den Fällen, in denen etwa ein Umfragung seinen Stimmzettel enthält, gilt die Angabe des letzten Umfragung als Entscheidung von der Stimmabgabe sowohl zur Reichstagswahl als zur Volksabstimmung. Somit gilt auch der völlig leere Umfragung nicht als ungültige Stimme, d. h. er wird weder bei der Reichstagswahl noch bei der Volksabstimmung als ungültige Stimme gezählt. Wenn ein Abstimmender auf irgendeine andere Weise als durch ein Kreuz in den Kreisen oder in den Kreis-Streifen seinen Willen kundtut, ist es, daß er das Wort „Ja“ („Mein“) einträgt oder daß er eines der beiden Begriffe „Nein“ den Kreis durchstreicht oder anstreicht oder daß er eines der nachstehenden Worte „Ja“ („Mein“) ausreicht oder eines dieser beiden Worte ansetzt, so ist er

Stimmzettel gültig. Entscheidend ist also, daß der Wähler des Stimmabfertigen unabweisbar um Ausdruck kommt.

Die Wahl- und Abstimmungsabhandlung wird sich ebenso wie die Feststellung des Ergebnisses in völliger Öffentlichkeit vollziehen.

Sarrauts vorläufige Kabinettsliste

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung PARIS, 25. Oktober

Die Abwändlung der französischen Regierungskreise ist bisher ohne Zweifel und Überstärkungen in der Richtung verlaufen, wie zu erwarten war. Der Präsident der Republik hat heute nachmittags Albert Sarraut den Auftrag zur Kabinettsabteilung erteilt und Sarraut, der schon in der Stunde des Gedankens der Regierung Daladier am Montag als der kommende Mann bezeichnet wurde, hat sich sofort an die Arbeit gemacht.

Er ist ein alter und in vielen Sparten erprobter Kenner der parlamentarischen Verhältnisse, seit mehr als 30 Jahren Abgeordneter bzw. Senator und seit 27 Jahren an der wichtigsten Regierungsgeschäftsstelle der dritten Republik als Unterstaatssekretär und Minister betraut. Er ist Mitglied der radikal-sozialen Partei, also ein Mann, der zu erwarten ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die nötige Lösung zu finden. Gest heute nachmittag verhandelt er, um sich die persönlichen Voraussetzungen für die Erfüllung seines Auftrages zu verschaffen, im Marineministerium mit den Führern der parlamentarischen Gruppen. Den Journalisten hat er erklärt, daß er damit rechne, morgen abend das Kabinett fertig zu haben.

Die offizielle Regierungskreise, die heute abend mit der meisten Glaubwürdigkeit verbreitet wird, lautet folgendermaßen:

- Außenministerium: Sarraut,
 - Fiskus: Daladier,
 - Innenministerium: Chauvettes,
 - Finanzministerium: Bonnet,
 - Budgetministerium: Pictet,
- außerdem für die übrigen Posten u. a. Dalimier, Barthou, Cteeg, Laval. Fortsetzung auf Seite 2.

Belastungszeugen Karmahne und Frey

Die Aussagen über Torglers Zusammentreffen mit Lubbe

Nachdem der Senat im Reichstagsbrandhüter-Prozess beschloß, hat die Frage des Angeklagten Torglers an den nationalsozialistischen Abgeordneten Karmahne auszufallen, sagte der Angeklagte Torgler: Meine Frage geht dahin, ob der Zeuge Karmahne zu der ultralinken Gruppe der Kommunisten in Hannover gehörte, die unter der Führung von Zwan Raß stand, ob der Zeuge neben Zwan Raß einer der Führer dieser Gruppe war und ob die ultralinken Gruppe sich von der kommunistischen Partei dadurch unterschied, daß sie die SPD als zu opportunistisch, als zu wenig revolutionär, als zu wenig radikal begründete?

Zeuge Karmahne: Im ersten Teil habe ich die Frage schon beantwortet. Zum anderen erkläre ich, daß ich unter keinen Umständen noch irgendeine Frage des Angeklagten Torgler beantwortete und daß ich auch nicht die ultralinken Gruppe kenne. Ich habe mich nicht um sie interessiert und habe mich nicht um sie gekümmert. Ich habe auch nicht mit dem Angeklagten Torgler etwa als Gutachter der dritten Internationale herumburrieren zu lassen.

Frage: Sie verstehen mich falsch. Zunächst müssen nach der Fragestellung die Aussagen des Angeklagten Torgler beantwortet werden. Aber ich will meinerseits diese Frage an Sie richten, nachdem der Senat nach längerer Beratung der Auffassung gewesen ist, daß das Fragerecht in diesem Falle so weit ausgedehnt werden ist, daß Sie haben zu äußern, was Sie halten, das die Hauptfrage ist. Ich möchte Sie fragen, ob Sie die Gruppe Karmahne nachgehoben haben. Wann meine ich, das es das heißt, Sie beantworten auch die weitere Frage, ohne sich zu sträuben.

„Los von Moskau!“

Frage: Da der Herr Präsident mich danach fragt, beantworten Sie die Frage dahin: Wenn von Links- oder Ultralinken-Gruppen gesprochen wird, erkläre ich ausdrücklich: Diese Darstellung ist nur eine Darstellung, die in den Kämpfen einzelner kommunistischer Parteien in Deutschland oder sonst in der Welt geäußert hat. Die politische Auseinandersetzung der Kommunisten in der damaligen Zeit und das Weichen der Meinung des einen von der Meinung der anderen ging nur darum, ob der deutsche Arbeiter in einer Bewegung länger bestehen sollte, als die Gruppe der Kommunisten auf internationaler Ebene, der Internationale in Moskau. Es war der Versuch 1921 erhoben, der sich unangenehm fortsetzte und der die eine Gruppe befürwortete, der Auf und die Worte war einfach: Los von Moskau! Das links oder rechts, das war nur ein drittelhundert Meinen und Nichts von der Gruppe der Leute, die von der strengen Linie der von Moskau gebundenen Richtung beeinflusst waren, um unter dem direkten Gehör des Reichstages. Sie konzentrierten immer links und rechts, obwohl alle anderen das ablehnten und nur sagten: Los von Moskau!

Frage: Torgler: Will der Zeuge Karmahne etwa damit sagen, daß Zwan Raß einen nationalen Kommunismus propagierten wollte? Soll das die Tendenz dieser ultralinken Gruppe gewesen sein oder lief die Tendenz nicht darauf hinaus, daß diese Gruppe sich in schärfste Opposition zur SPD stellte mit der ausdrücklichen Begründung, die SPD sei opportunistisch und nicht revolutionär genug, nicht radikal genug? Der Zeuge Karmahne muß hier auch mit dem Namen Raß, der die Gruppe führte, nach im August und September 1921 geäußert in Moskau gewesen ist und dort sich das selbige Ziel gestellt hatte, die Führung der kommunistischen Internationale in seine Hände zu bekommen. Ist ihm davon nichts bekannt, daß Raß keine Gruppe darüber nicht berührte?

Frage (mit erhobener Stimme): Ich denke nicht daran, diese Frage zu beantworten. Ich denke nicht daran, heute noch irgend etwas auf dem Reichstag zu sagen. Ich bin nicht entschlossen, das müßte geschehen, wenn ich unter meinem Eid das ausdrücklichem Glauben wolle.

Der Vorsitzende bittet, auf die Frage zu verzichten.

Frage: Torgler fragt weiter, ob der Zeuge an irgendeiner Stelle an dem Versuch des gewalttätigen Stürzes am 2. September 1921 in Hannover beteiligt war und ob er auch jemals im Hinblick auf die Dritte Internationale in Hannover einen Sturm und ähnlichen rechtsradikalistischen Aktionen veröffentlicht hat.

Frage: Sind diese Aussagen über die Aussagen des Zeugen Karmahne?

Verweigte Aussage

Frage: Und wie ist es mit der Veröffentlichung von Nachrichten über die kommunistische Partei?

Frage: Auch darüber verweigere ich die Aussage.

Frage: Der Senat hat aber beschloßen, daß diese Frage zu beantworten ist.

Frage: Sie verweigere die Aussage.

Ein Weißiger: Sie brauchen doch nur Ja oder Nein zu sagen.

Frage: Ich persönlich habe nie Artikel für bürgerliche Zeitungen geschrieben.

Frage: Das konnten Sie doch auf meine Frage dann auch antworten.

Ein Weißiger: Ich frage noch, ob Material gefertigt wurde?

Überreichlich meinte: Das ist doch durchaus möglich. Was soll das für die Glaubwürdigkeit des Zeugen bedeuten?

Frage: Ich bin der Meinung gewesen, als Zeuge geladen zu sein nur einem hohen Gericht. Ich bin niemals in der Meinung gewesen, daß ich irgend etwas, von einem Angeklagten mit zu vernehmen zu lassen.

Frage: Sie müssen bedenken, daß bei einem so bodenpolitischen Prozeß ein Interesse ja an den Aussagen besteht. Auch Fragen bezüglich der politischen Einstellung und Berechtigungen sind nicht ganz zu vermeiden.

Frage: Ich fühle aber, die ich nicht für die Aussagen der Zeugen zu sein.

die Mentalität desjenigen Karmahne, der einen solchen Verdacht und solche Behauptungen auspricht.

Frage: Der Zeuge hat ja schon gesagt, daß er keine Artikel geliefert hat.

Ein Weißiger: Haben Sie Material geliefert oder nicht?

Frage: Nein.

Frage: Torgler: Ist es richtig, daß Sie im Volkspolizeiamt etwa 35 Minuten mit Kriminalbeamten an dem Tisch gesessen haben, an dem auch Lubbe lag? Worin haben Sie diese 35 Minuten Auslassung zu Protokoll über das Zusammentreffen angedeutet? Worin geäußert?

Frage: Ich habe damals schon gesagt, daß Sie die Schilderung meines Angebotes zu Protokoll gegeben.

Frage: Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich schon vor der Gegenwart mit Lubbe das Kassenbuch der Berlin gegeben habe, die ich mit Torgler zusammen gesehen habe. Die Gegenüberstellung hatte nur den Zweck, mich zu fragen, ob ich damals meine erste Schilderung aufrechterhalten könnte.

„Sie gehörten zusammen“

Frage: Dr. C. v. S. hat nach Ihrer Aussage bei Torgler mit seinem Begleiter nicht gesprochen, und dieser Begleiter, den Sie für Lubbe halten, ist etwa einen Schritt hinter Torgler gegangen. Woraus haben Sie denn gewußt, daß dieser Mann überhaupt ein Begleiter von Torgler war?

Frage: Demnach war mir noch nicht direkt bewußt, daß die beiden zusammengehören müßten. Ich hätte mich damals einer gefragt, ob der andere zu Torgler gehöre, dann hätte ich vielleicht geantwortet: Das kann ich nicht wissen. Erst im Laufe der Dinge wurde mir das klar, die gingen gleichmäßig in derselben Richtung, so daß ich mich zu dem Mann wandte, der dem Torgler oder dem Begleiter geht nicht zum Reichstag? Darin äußerte sich schon mein Bewußtsein, daß die beiden zusammen gehören. Auch wenn zwei Menschen sich nicht miteinander unterhalten, können sie ja zusammengehören.

Frage: Wieviel sind die beiden während der Zeit Ihrer Beobachtung zusammen gekommen?

Frage: Etwa 6-8 Mal. Dann habe ich sie nicht weiter beobachtet und bin in den Hausaufnahmestube gegangen.

Der nächste Frage ist der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Frau W. M. M. Er schildert die Begegnungen mit Torgler im Reichstagsgebäude in folgender Weise: Durch das Einsehen nach dem Reichstagsraum fand ich hier durch diesen Raum gekommen. Als wir das erste Mal durch den Raum gingen, war ich mit einem Begleiter entgegen mit einem Begleiter, den ich nicht genau angehen habe, hinter Torgler, den ich nicht mit aufgefunden, da er ziemlich verdeckt stand. Wir machten eine Bemerkung darüber, und Karmahne sagte, die hätten jetzt kommen. Torgler ging mit seinem Begleiter an uns vorbei, und wir gingen in den Hausaufnahmestube. Als wir dann weiter durch den Reichstagsraum liefen und in den verschiedenen Stützorten umherirrten, kamen wir noch einmal durch diesen Raum. Dementselbst Torgler auf einer der Oberdecke und neben ihm eine andere Person mit einem dunklen Mantel in einem Zug, der etwa in die Ecke gegangen war. Torgler lag auf einer Bank ungefähr gegenüber dem Endgang, nicht in einer Ecke. Ich habe mir seinen Obermann genau angesehen, weil er einen auffallenden lebenden Blick hatte und uns fragte, als wir vorbeigingen. Die beiden hatten ein Gespräch geführt, das aber in dem Augenblick abgebrochen wurde. Beide konnten nur noch von den Augen gesehen werden. Torgler wurde von seinem Begleiter Torglers nicht den Eindruck einer Person machte, wie man sie für ein Mitglied ansah. Deshalb fiel ihm auch der zweite Begleiter auf, der ein blaues Gesicht und schwarze Augen hatte. Der Hut habe schwarz ausgesehen. Dann hatte der Mann eine Art kurze Stoketten und einen Anzug von Schmeißer.

Mit Sicherheit Pöppf

Frage: Bei der ersten politischen Vernehmung haben Sie ihn als barlos und glatt rasert bezeichnet. — Der Zeuge erwidert, daß die schwarzen Stoketten vielleicht die vom Anzug eines Schmeißers ausgehen hätten.

Frage: Sie haben dann Lubbe auf der Polizei gesehen. — Zeuge: Sie sind mir noch nicht einmündig erschienen, daß Lubbe der Mann war, der mit Torgler vorbeigegangen war. Er hatte ein auch nicht genau bezeichnet. Ich weiß nur, daß er keinen Mantel und keine Kopfbedeckung trug. Die zweite Person habe ich bei der Gegenüberstellung in Pöppf wiedererkannt.

Frage: Was haben Sie auf der Polizei bei Ihrer ersten Vernehmung über den Gegenüberstellung gesagt? — Zeuge: Ich habe gesagt, daß ich nicht bestimmt bestimmen kann, daß es der Mann sei, weil die Größe mir nicht genau die gleiche ist, ich weiß.

Frage: Haben Sie das schon damals gesagt? — Zeuge: Bei der Gegenüberstellung im Reichstag. — Frage: Ich meine jetzt, Ihre erste Gegenüberstellung im Volkspolizeiamt, haben Sie ihn bei dieser Gegenüberstellung wiedererkannt?

Frage: Nein, ich habe nur gesagt: Das kann der sein!

Frage: Nach dem Protokoll haben Sie gesagt, daß Sie diesen Mann ebenfalls ohne jeden Zweifel als den ersten Begleiter Torglers wiedererkannt hätten.

Frage: Bei der Polizei lag Lubbe, und er war eingewickelt, so daß eigentlich nur der Kopf sichtbar war. Ich glaube, daß er durch sein blaues Gesicht und Gesichtsausdruck nicht entgangen ist, was ich gesehen hatte.

Frage: Es ist doch auffallend, daß Sie ihn damals bestimmt wiedererkannt hätten und heute meinen, Sie hätten ihn nicht genau wiedererkannt können. Was ist nun richtig?

Frage: Was wir da in der Nacht lagen, fand dem Eindruck nicht entgegen, den der erste Begleiter Torglers gemacht hat. Ich habe mir, was der zweite Begleiter mit seinen Unterhosen getragen, dabei habe ich gesagt, daß ich ihn nicht mit Bestimmtheit erkennen könnte.

Frage: Das haben Sie auch nicht gleich erkannt, sondern erst später. Sie haben zunächst die Merkmale, die sich Ihnen von Lubbe eingeptrudelt haben, genannt, wiewohl dann, abweichende Merkmale nach dem Protokoll angegeben wurden. — Zeuge: Ich habe gesagt: Ich kam mit aller Bestimmtheit befinden, daß ich auf der Polizei mit gegenübergestellte Mann mit dem Mann persönlich auf. —

Frage: Zu dieser Zeit war er mir noch nicht persönlich gegenübergestellt worden. Die Gegenüberstellung fand erst später statt. Damals sagte ich, ich könnte nicht mehr mit aller Bestimmtheit sagen, das es Lubbe war, aber Lubbe stand bei der Gegenüberstellung gerade so, wie er es war. Er war so klein. Ich könnte ich jedenfalls nicht nehmen, daß es der Begleiter Torglers war. Bei der Gegenüberstellung mochte nämlich Lubbe auf mich den Eindruck eines größeren Menschen als des damaligen Begleiters von Torgler. Dann wäre es ja möglich, daß Lubbe bei der Begegnung mit Torgler mein Aufmerksamkeitsobjekt gewesen wäre. Jedochfalls kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, daß Lubbe der Begleiter war.

Frage: Sie haben bei der Gegenüberstellung Pöppf als denjenigen bezeichnet, der nach ihrer Meinung mit Torgler zusammen auf dem Sofa gesessen hat.

Frage: Ja. Ich habe damals den Mann auf dem Sofa vor die fünf Stunden lang schon festgestellt, weil mir nicht klar war, weil ich schon festgestellt. Die charakteristischen Merkmale des Wechsels, die ich bei dieser Begegnung beobachtet habe, finden mir bei der Gegenüberstellung mit Pöppf auf, die gleiche Gesichtsfarbe, das sehr zunehmende Haar und vor allem der charakteristische Ausdruck. Ich habe damals schon gesagt, wenn der Mann, den ich neben Torgler sitzen sah, nicht Pöppf gewesen ist, dann müßte Pöppf geradezu einen Doppelgänger haben.

Frage: Die Gegenüberstellung mit Pöppf vor dem Richterhof gerufen. Der Zeuge Frey beobachtet ihn schon und erklärt dann: Das ist der Mann, der neben Torgler gesessen ist.

Frage: Sie müssen sich auch prüfen, ob eine Verschämung möglich ist. Sie haben ja schon gesagt, Pöppf müßte einen Doppelgänger haben, wenn er nicht derjenige ist, der damals neben Torgler lag.

Frage: Das halte ich aufrecht.

Lokaltermin vor dem Saal

Eine dann anschließende Inaugenscheinnahme in dem Raum zum Ende des Hausaufnahmestubensammels nach eine Stunde in Anfrüh. Der Angeklagte Torgler muß mehrere Male von der Lubbe durch den Raum gehen, in der Richtung, von der damals die Zeugen Karmahne, Frey und Stroter gekommen sind, Lubbe geht dabei etwa halb rechts hinter Torgler. Es ergibt sich, daß die beiden miteinander zusammengekommen sind, wobei der Zeuge Karmahne hintergegangen ist, so daß für Frey, der auf der Fensterseite stand, die Person Lubbe durch Torgler verdeckt war. Während sie nehmen die Gästeüberde auf dem Sofa in dem Raum in Anfrüh. Anschließend nehmen drei Zeugen mit dem Begleiter und Torgler mit sich mehrere Male den Raum herumzugehen Zeugen Dr. Neubauer. Pöppf jedoch als auch Neubauer ziehen dazu einen Mantel an und bröckeln den Hut etwas tiefer ins Gesicht.

Die Zeugen Karmahne und Frey haben bei dem Lokaltermin ihre Aussagen aufrechterhalten. Karmahne hat dabei, daß Lubbe derjenige sei, der mit Torgler durch den Raum ging, und Frey erkennt auch diesem Pöppf wieder und glaubt nicht an die Möglichkeit einer Verwechslung mit Dr. Neubauer.

Zum Lokaltermin wurde auch die Zeugin Frau Haupt, eine Angehörige des Reichstags, hinzugezogen, die ihre Befragung nach ausführlich am Freitag noch wird. Die Zeugin ist an diesem Nachmittag kurz vor oder kurz nach 4 Uhr in den Raum gekommen, um zu telefonieren. Sie hat dabei den Angeklagten Torgler mit Neubauer über ihren Tisch. Sie hält auch bei dem Lokaltermin diese Aussage aufrecht. Der Zeuge Dr. Frey hat bei der Befragung angegeben, daß er den Mann, der neben dem Mann war, und daß er einen schwarzen Mantel und einen schwarzen Hut trug. Diese Beschreibung habe er aber heute nicht mehr.

Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.

Der Arbeitsplan des Reichsjustizkommissariats

Nach Vollendung der organisatorischen Zusammenfassung der Deutschen Reichsjustizverwaltung verleiht das Reichsjustizkommissariat den Führern der Deutschen Reichsjustizverwaltung, die in den Räumen des Reichsjustizministeriums zu einer ersten Geschäftsbesprechung mit dem Reichsjustizminister, die von dem Reichsjustizminister Staatsminister Dr. Frant einen Arbeitsplan über die zukünftige Arbeitweise, die infolge des Zusammenwärtens von Volkswirtschaft, Reichspraxis und wissenschaftlicher Durchdringung sich grundlegend von der juristischen Arbeitsweise der Reichspraxis unterscheiden.

Die rechtspolitische Abteilung der Reichsjustizverwaltung, die das Reichsjustizministerium aufzunehmen und die Aufgaben haben, das geltende Recht des Volke näherzukennen, und die Verurteilung des deutschen Volkes mit seiner Rechtslage zu führen. Der Geschäftsführer der Akademie für Deutsches Recht, Dr. E. J. J., bezieht, daß die Akademie ihre die Fachwelt ihrer Angelegenheiten aufnehmen hat und sie täglich die Presse bereits fortanbenannten Reichsausschüsse eingeleitet sind. Die erste Sitzung wird am 6. November unter Vorsitz des Führers der Akademie für Deutsches Recht, Reichsjustizminister Staatsminister Dr. Frant, in Berlin stattfinden und dem überaus wichtigen Aufgabenfeld des Reichsjustizministeriums gewidmet sein.

Ausmerzern überhöht Verordnungen

Die der Amtliche Preussische Pressebüreau mittel, ist außer der Abteilung veralteter Erträge, die im Preussischen Justizministerium aufzunehmen und die Aufgaben haben, die Fachwelt ihrer Angelegenheiten aufnehmen hat und sie täglich die Presse bereits fortanbenannten Reichsausschüsse eingeleitet sind. Die erste Sitzung wird am 6. November unter Vorsitz des Führers der Akademie für Deutsches Recht, Reichsjustizminister Staatsminister Dr. Frant, in Berlin stattfinden und dem überaus wichtigen Aufgabenfeld des Reichsjustizministeriums gewidmet sein.

Aufnahme in die SA

Der Chef des Stabes der SA hat die Zeit vom 25. Oktober bis 10. November die Aufnahme von Studierenden der Hochschule, und somit Fachschulen bereits unter Aufsicht des Reichsjustizministeriums aufzunehmen und die Fachschulen in die SA freigegeben.

Das Tannenberg der Schweiz

Von MILES

Der schweizerische Bundesrat hat schon die erste Rate eines 100-Millionen-Franken-Kredits für die Beschaffung militärischer Materials bewilligt. Im Vorgang, der besondere Beachtung finden sollte.

Seitdem es eine Kriegslage gibt, die auf Schulen gelehrt und in Offizierskursen gepflegt wird, seitdem wir eine eigene Generalstabswissenschaft haben, kennen wir auch das Spiel des Krieges. Der Soldat bezieht hierunter, daß auf der Karte eine bestimmte strategische Leiter oder größeren Zusammenhängen darstellt, wo der Teilnehmer in zwei Parteien eingeteilt und mit verschiedenen Kommandoaufgaben betraut, nun auf Grund der von dem Leitenden mitgeteilten militärischen Lage, des Verhaltens des Feindes, der Maßnahmen der Nachbartruppenteile u. a. zu eigenen Entschlüssen gezwungen wird, die wiederum die andere Partei vor die Notwendigkeit des Handelns stellen. Sein Generalstabschef legt Jahrgänge, die es nun in Deutschland, Frankreich, Italien oder Rußland, der nicht auf diese Weise versucht hätte, das Bild kommender Entschlüsse zu klären, bestimmte Anordnungen in Führern und Generalstabsoffizieren geben werden zu lassen und auf dem Wege über das Kriegsspiel der realen Wirklichkeit näherzukommen!

Unter dem Titel „Die Schlacht bei Tannenberg“ ließ vor einiger Zeit der namhafte Schweizer Militärschriftsteller, Oberst und Brigadefeldkommandant, früherer Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, und Obrist Dr. W. B. Herder die Studie eines Kriegsspiels schreiben, die nichts weniger bzw. als die des Schweizer Offiziers war, die Frage zu stellen, wie die Dinge wohl aussehen würden, wenn die eigenhässliche Mäzige eine derartige Schlacht schlagen müßte. Die Ausgangslage war die, daß auf der Front von der Weiser bis zu den Apenninen See in Bewegung sind, außerdem beteiligten sich eine Kampfanleitung entwickelt, in deren Mittelpunkt die Schweizer als das Schlachtfeld von Tannenberg sich befindet. Ganz analog dem Ablauf der großen Völkertänze, die sich auf hier der Kampf. Der Sieger, der im Zentrum anfangs Vorkräfte hat, wird schließlich bedrückt, umfaßt, vertrieben oder zum Rückzug gezwungen. Die Kampfanleitung schließt damit ab, daß der Schweizer Boden vom Feinde frei ist. Die Schweiz trägt dabei im Rahmen einer Bestritt gestempelt.

Nun können gemäß jolice Studien einen reinen militärisch-applikativen Charakter tragen. Daß das Weiser'sche Kriegsspiel jedoch mehr sagen will, geht aus einem der „Allgemeinen Vorgesänge“ entnommenen Satz hervor. „Sie heißt es: „Wir wollen sie vergessen, daß unter Kataklysmen und Samorano aus schon russische Truppen in der Schweiz waren, daß Hunnen bis ins Weiler, Ungarn bis St. Gallen, Burgunder und Sarazenen vom Westen bis an den Murthenstreifen.“

Über nicht der Hinweis auf einen abermalig möglichen europäischen Krieg löst hier Unterzeichnung finden. Im Gegenteil gilt es, das Friedensideal immer wieder klar zu betonen. Worauf die Aufmerksamkeit gelenkt sein muß, ist etwas anderes. Es handelt sich um die Konjunkturen, zu denen eine derartige Studie führen muß und zweifellos führt hat: Selbst eine so allgemein anerkannte Gruppe wie die Schweizerische Mäzige wird in ihrer gegenwärtigen Ausrichtung als nicht mehr vollwertig bezeichnet. Der „Geg von Tannenberg“ ist nur mit einer moralisch wie materiell genügenden Armee zu schlagen.

Das eigenhässliche Militärdepartement hat in diesen Tagen die entsprechenden Konventionen aus diesen und anderen Erwägungen gezogen. Es hat den Antrag auf die Bewilligung eines Kredits von 100 Millionen Franken eingbracht, der in erster Linie für die Beschaffung neuer Waffen, von Minenwerfern, Infanteriegeschützen, Flugzeugen und zur Ergänzung und Auffüllung der Munitionsliefernde Verwendung finden soll. Der Bundesrat hat eine erste Rate von 15 Millionen bereits bewilligt. Wenn man bedenkt, daß die Schweiz in den letzten Jahren durchschnittlich einen Gesamteinsatz von 106 bis 107 Millionen Franken für das Weiserwesen aufkommen hat, hierunter aber 1931 nur 5 Millionen für die Beschaffung von Kriegsmaterial und 4 Millionen für das Flugwesen entfielen, die entsprechenden Beträge für 1932 sich auf 7 und 4 Millionen belaufen, so wird die Bedeutung der jetzigen Materialkreditlösung ersichtlich.

12. v. h. des Staatshaushalts betragen bisher die Militärausgaben der Eidgenossenschaft, ein Betrag, der sich für 1934 unter Einbeziehung der Kriegsmaterialkredit auf andernd das Doppelte erhöhen müßte. —

Über den gleich Schweizer Oberst Herder, in der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung in einem Aufsatz, „Grundrissige Gedanken zu einer neuen Militärorganisation“ die Auffassung einer wesentlichen Erweiterung des Begriffs der allgemeinen Wehrpflicht vertrat, d. h. eine Vorbereitungspflicht vom 16. Lebensjahr an, im weiteren die eigenhässliche Wehrpflicht, den Stillstand und Fortschritt im Rahmen der industriellen Weltbewegung und schließlich die Militärorganisation forderte, so wird ersichtlich, daß eine Mäzige nicht als ein primitives Bürgergebot verstanden sein darf, sondern daß sich mit diesem Begriff andere unerlässliche Faktoren verbinden müssen. Dies ist im gegenwärtigen Moment, wo man in Genf nicht dazu bereitfinden konnte, Deutschland, einer neu auszubilden, deutschen Mäzige auf die notwendigen technischen Mittel zuzugreifen, besonders zu unterstützen, immer wieder die militärischen Wehrpflichten auf dem Beispiel der Schweiz sich betrunken und ihre Wehrorganisation als Vorbild betrachtelt, oder dann heißt es auch, die Wehren, die

mont gegenwärtig, durchaus vernünftigerweise, in der Eidgenossenschaft zieht, zu berücksichtigen.

In der Schweizerischen Monatschrift für Offiziere aller Waffen stellte unlängst der französische Oberst Sebald die Frage, ob das Vorwiegen der Technik im Kriege eine Bläseleiche zum Berufsberuf bedingt. Er lehnte sie nachdrücklich ab, und zwar mit der Begründung, daß es heute darauf ankomme, alle lebendigen Kräfte für die Landesverteidigung heranzuziehen. Das Berufsberuf Frage immer in gewisser Weise einen öffentlichen Charakter, während das Reichsheer die ganze Weltöffentlichkeit des Landes vertritt, das sich gegen einen feindlichen Einfall zu wehren habe. Hat nicht Deutschland gerade das Recht, zu fragen, wie es einer Wehrpflicht gegenüber heute geschützt ist?

Selbst und andere Vellege aus der ausländischen Militärliteratur sind jährlich zu erbringen und hoch sprechen die Tatkraft jeder ihre weit überzogenen Sprache. Was die Schweiz heute tut, geschieht in gleicher Weise und im selben

Echo der Hiltlereide

Aus dem ganzen Reich ergah immerfort an den Rumbund die Bitte, die große Rede Adolf Hiltlers im Sportplatz nochmals zu übertragen. Im diesem Bündnis geracht zu werden, wird diese Rede am Freitag, 27. Oktober, von 22.15 bis etwa 24 Uhr von Badenweiler wiederholt und von der Funktionäre Berlin, dem Weiserischen Rumbund und der Schlesischen Funktionäre übertragen.

Frankreich ohne Verständnis

Die Rede, die der Reichsführer Adolf Hitler Dienstag in Berlin gehalten hat, wird in einem Zeitstrahl des „Tempo“ besprochen. Wie bei der Grundhaltung des gelegentlich dem französischen Außenministerium zur Verfügung stehenden Blattes schließlich anders zu erwarten war, findet die Rede des Reichsführers kein verständnis und lobendes Juchzen, der, wenn es für uns nur umginge, von diesem Bündnis geracht zu werden, wird diese Rede am Freitag, 27. Oktober, von 22.15 bis etwa 24 Uhr von Badenweiler wiederholt und von der Funktionäre Berlin, dem Weiserischen Rumbund und der Schlesischen Funktionäre übertragen.

Frankreich ohne Verständnis

Andere rechte Zeitungen, wie der „Matin“ und das „Echo de Paris“ schreiben von einer „bedeutungsvollen Rede“, die dem Reichsführer, sondern der Reichsführer gehalten habe, während der sozialistische „Populaire“ Deutschland das einzige Hindernis für den Frieden nennt.

Stimmungsumschwung in Holland

Die große Rede Adolf Hiltlers im Sportplatz hat in Holland einen derartigen Eindruck gemacht, daß man gradezu von einem Umkehrpunkt in der öffentlichen Meinung des Landes zu sprechen kann von Adolf Hitler vertretenen Position sprechen kann. Hitler habe in seiner Rede nachdrücklich die Einlinie der Friedensgenauigkeit verfolgt, die er mit seiner Rede im Reichstag am 17. Mai eingeschlagen habe, schreibt das „Allgemeine Handelsblatt“, man solle endlich das Mißtrauen gegen ihn fallen lassen, Frankreich diese die ausgetretete Hand der Wehrpflicht nicht zurückweisen; auf die deutsche französische Wehrpflicht, welche damals alles an, und hier bietet sich eine neue Möglichkeit.

Auch der „Algeme Rotterdamse Courant“ erklärt: „Wir als liberale Zeitung können uns über Hitlers Haltung nur freuen.“

Neue Kunde von Kleist

Zwei Briefe aus der Pariser Zeit

Der nicht jetzt, der findet — so muß es von dem Fortschrittigen diesen jungen Doktoranden der Geschichtswissenschaft, Herbert Winckler, heißen. Als er im Archiv eines märchenhaften Abseihes auf Dokumente für eine historische Arbeit farbete, fielen ihm zwei herrliche Briefe Friedrichs von Kleist aus dem Pariser Aufenthalt des Jahres 1801 in die Hand. Sie sind an die Jugendfreundin des Dichters, Adolphine von Werder, gerichtet und führen mitten in den Gesellschaftskritik des 24jährigen hinein, in die Ablehnung der Weiserpflicht, in die Entdeckung des eigenen noch nicht erwachten Dichtertalents.

Beide Briefe, von Kleists Sprache gabelt, bereichern in autobiographischen Rückblicken die Armut unseres Wissens um ein bänönisches Dölein. Gelesen, als der Entdecker sie in der Oberkörper der Gesellschaft für deutsche Literatur, unter Professor Max Hermanns Vorlesung, einem Kreise von Kennern vorzutrag und einfachste Kommentierte, erschütterten sie die Hörer. Von der Gegenwart, die sie ummitteln, ihre Veröffentlichung erfolgt als Neujahrsgabe der Maximiliansgesellschaft — ist im Allenblatt die Rede.

Kultur-Aufbau am dem neuen Geist

Die Aufgaben des Kampfbundes

Der Kampfbund für Deutsche Kultur hatte zu einer Preisbefragung eingeladen, bei der die Hauptziele und Arbeitsprogramme des Bundes erörtert wurden. Die jüngsten Bundesführer und Reichsorganisationaleiter Staatsminister Pfeitel sprach der stellvertretende Bundesleiter Rohmannoff. Er kennzeichnete als die wichtigste Aufgabe den kulturellen Aufbau des neuen Meeres, auf den blutmäßigen Bindungen und der nationalsozialistischen Weltanschauung beruhenden Volk. Die kulturellen Dinge, die in der Kampfzeit jurisdiktierten mußten, blieben der Epoche der Evolution vorbehalten. Der Kampfbund ist eine rein nationalsozialistische Organisation. Rohmannoff betonte die Schwierigkeit der kulturellen Wertungen, auf die den einzigen Kreis der Kampfbundlichen sind, die in der Kampfbundlichen sind die Grundprinzipien, die in Hiltlers Führergrabe Rede fest-

gegenüber in Belgien. Auch hier beifallt man sich, hohe Freude für den Ausbau der materiellen Wehrpflicht. Man verläßt die Aftillere. Man verbessert die Motorisierung, ein Hund vor allem das Flugwesen aus. Wenn irgendwo eine Tendenz zur Wehrpflicht in letzten Jahren sichtbar geworden ist, so war sie zweifellos in der Schweiz der Fall. Die Mäzige Schweizerischen Mäzige stellt fernerlich die Weiserpflicht dar, die am wichtigsten in das bürgerliche, wirtschaftliche Leben dieses Landes eingreift. Sie ist auch die billigste, was die Unterhaltung mit der Beschaffung französischer oder russischer Gegenstände für Zwecke der Landesverteidigung betrifft. Trotzdem entschliefte man sich hier, für die materielle Wehrpflicht entscheidende Opfer zu bringen. Das befolgt: Mäzige und Material sind untrennbare Begriffe. Das eine wollen heißt auch das andere beifallen. Die Schlacht von Tannenberg war ein Akt der Wehrpflicht. Auch das beste Schweizerische Mäzige muß sich verlernen, wenn die materiellen Mittel fehlen.

Die Art, wie Deutschland aus dem Weiserbündnis ausgetreten ist, kann das Blatt nicht verzeihen; im Gegenteil, es findet den Entschluß außergewöhnlich verständlich.

Ungarn glaubt an Deutschlands Friedenswillen

Der Befehl Ludwig Scheidt in der Anlebensberufnahme unter dem Titel „Hiltlers neue Friedensbottschäft“ zur Rede des Reichsführers: Hiltler hat energisch die Forderung nach der Abschaffung der Wehrpflicht und der Entschaffung des deutschen Volks ist. Für Deutschland ist es vor allem wesentlich, daß alle Diskriminierungen des deutschen Volkes aufgehoben, die alle Diskriminierungen sind untragbar Ueberbleibsel einer gemäßigten kriegerischen Reichsordnung, die mit der Stellung eines freien Volkes unvereinbar sind.

Der Reichskanzler in Hannover

HANNOVER, 25. Oktober

In der überfüllten Stadthalle sprach Reichsführer Adolf Hitler vor einer ihm immer wieder begeistert zujuchelnden Menge. Der Führer legte die Gründe dar, die ihn veranlassen, neuerdings an das deutsche Volk zu appellieren. Die Welt, die kein Verständnis für unsere Arbeit habe, für unsere Friedenswillen, für unsere Wehrpflichtigkeit zur Verbesserung, solle sehen, daß wir nur im Interesse der deutschen Nation leben und daß das deutsche Volk in allen diesen Vorhaben hinter ihm stehe.

Es sei aus allen Zeiten das Ergebnis des Krieges gewesen, daß ein Teil als Sieger und der andere als Besiegter aus ihm hervorgehe. Wo wäre die Welt hingekommen, wenn das Ergebnis dieses Weiserbündnisses die Grundursache der Verzerrung der Werte der Weiser für unauflösliche Zeiten geworden wäre? Was wäre die Welt hingekommen, wenn daraus die Weiser das Welt abgelehnt hätte, für immer und ewig die Unterlegenheit als Weiser zweier Klassen, zweiten Ranges, zweiten Grades, zu zweiten Lebensreife festzuhalten und in dieser Stellung dann zu halten? Die Welt hätte überhaupf keinen Frieden mehr erleben können. Es würde ein ewiger Haß die Weiden verzehren, denn keine Nation würde sich auf die Dauer diese diskriminierende Behandlung erlauben lassen können. Der Sieger wird schließlich erfüllt sein von Unzufriedenheit über die Schwäche des Besiegten, und damit wird keine Ruhe kommen und kein Friede mehr eintreten, kein Gleichgewicht der Kräfte mehr geschaffen werden.

Der Kampf ist in Gruppen eingeteilt, deren Aufgabe es ist, die Kulturpflichten und die Wehrpflicht zu erfüllen. Die Zeitfürst „Deutsche Kulturwoche“ unterstützt diese Vortreibungen.

Professor v. Curtell wie die Meinung ausdrück, der Kampf habe schwarze Seiten aufzuweisen. Er führt, bei Bildung freier, im Gegenteil, wie er sagt. Der Wohlstand der Bevölkerung der Welt am Kampfbündnis ist ein Zeichen für den Grundgedanken der vergangenen Epoche entfallen, formulierte Curtell, weil das Grundgesetz nicht mehr zu lassen war. Leistung und Charakter sollen entscheiden. Als Beispiel betonte Curtell seine Ablehnung des Feindesanziehens. Ein Satz muß von Grund aus handlungsfähig gerecht sein. Nicht der Titel ist wichtig, sondern die Substanz des Denkens.

Der Preisfede des Kampfbundes, Dr. R. N. G. O. M., wie auf die Bedeutung des kulturpolitischen Teils der Zeitungen hin. Er mündete seine Zuspitzung oder deutlichen Freilösungen, nicht nur auf die Einlinie des positiven Weiserbündnisses, sondern Grundgedanke der Weltzustand und der Nationalsozialismus.

Der Kampfbund hat seine künstlerische Arbeit mit einer Reihe von Mittelwochen abgefangen, die während des ganzen Winters im Reichsführer stattfinden.

Internationaler Krebsforscher-Kongress in Madrid

Der erste große internationale Krebsforscher-Kongress wurde am 22. Oktober in Madrid abgehalten. Die Delegationen aus 15 Nationen sind erschienen, darunter 60 offizielle Delegierte aus 20 Ländern. Die deutschen Delegierten sind die Professoren Max Born (München), Hans Goldberger (Frankfurt a. Main) und Hermann Schottenloth (Darmstadt) sowie Dr. J. J. E. (Berlin). — Die Mitglieder des Kongresses sind folgende: Professor Dr. P. J. F. B. L. —

Für die Kulturpolitik des Kampfbundes
Hierzu zwei Beilagen
Verantwortlich
für den redaktionellen Teil: Dr. Gerhard Thimm, Berlin, für den Anzeigen-Teil: Willy Sauer, Berlin
Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder durch sonstige Unfälle kann der Anzeigen- und Beilagen-Teil „Unterhaltung“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“, — „Literarische Umchau“ — „Reise und Wandlungen“ — „Bilderwelt“ — wöchentlich
Für Kuchenschnitt, für den Anzeigen- und Beilagen-Teil
VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN & CO., BERLIN

SPORT / SPIEL UND TURNEN

Jetzt gegen Norwegen

Am 5. November in Magdeburg

Der Fußballländereampf gegen Belgien war nur der Auftakt zu einer Reihe internationaler Spiele. Schon am 5. November tritt die deutsche Nationalmannschaft in Magdeburg gegen Norwegen an. Die Stadionarbeit haben ihre Mannschaften bereits aufgestellt, in der einige alte Bekannte zu finden sind. So spielte der Mittelwälder Bretteville lange Zeit in Frankfurt a. M. beim Fußballpostverein, während der Mittelwälder Jürgen Jäne Norwegens populärster Fußballspieler ist und schon mehrfach gegen Deutschland gespielt hat. Die norwegische Mannschaft lautet: D. Johansen (Boalereengen Oslo); Finn Berstad (Strann Bergen), Nilsen (Dob Gien); Bjell Sjos (Strann Bergen), Bretteville (Strann Oslo), Quim (Blifang Elanengen); R. Krummen, R. Krummen (Blifang Elanengen), Jørgen Jäne (Strann Oslo), Arne Berreiren (Fredrikstad), Einar Gunbergen (Dob Gien).

Die deutsche Elf ist noch nicht aufgestellt. Noch dem Erfolg gegen Belgien ist anzunehmen, daß die Weltbesten wieder das Rückrad bilden werden.

In Anbetracht der guten Leistungen der deutschen Völkermannschaft im Treffen Deutschland-Belgien ist jetzt jedem Spielere die Woff-Spieler-Plakette zuerkannt worden.

Nur noch fünf von 178 ohne Verlustpunkt

Wie die Tabellen der Fußball-Gauliga-vereine aussehen

Nach den ersten 6 Spieltagen haben die Fußballabteilungen schon ein interessantes Aussehen erhalten. Die Preußen und Vornoren liegen allerdings mit erst 2 Spielen noch ziemlich weit zurück, während Weßhagen und Borsdorf je ein Spieltage hinter sich haben.

Obne jedweden Punktverlust find jetzt nur noch der Vf. B. Aönsingen, Etietter S.C., Vittoria-Clap, S.B.-Eintracht und Schalke 04. Einmal unentschieden gespielt haben Bienenberg, Wesseln, Steinach, B. Arminia-Dannover, Bismarck-Str., Untere-Wödingen und 1860-München. Noch keinen Punkt verloren haben Vittoria-Göding, Lillster S.C., Oresselwader S.C., Vf. B. Pantow, S. G. C. Ostlich, S. G. Hornerwiese, S. G. C. Pfann, Fortuna-Magdeburg, Schermer 03, Germania-Raffel und Vf. A. Oelbrunn.

In Berlin war der Vf. B. Aönsingen einer der Favoriten und liegt jetzt nach 6 verlustlosen Spielen ohne Gewinnpunkt am Schluss der Tabelle. In Baden führt der Karlsruher Vf. B. mit dem besten Torerhältnis von 6:4 nach 5 Spielen. Der Hamburger S. B. hat das beste Torerhältnis von 28:9 und nimmt doch nur mit 7:5 Punkten (in der Nordmar) den 4. Platz ein.

33:1 im Cambridgeshire

Drei Außenseiter in Front

In Gegenwart des Königs und der Königin fand das Fingern des Wales wurde gestern Englands große Fußballturnierszene, das Cambridgeshire, in Newmarket entschieden. Durch die damit verbundene irische Succesplatt-Vorteile, die bei 33 Millionen Mark umgelegt wurden, fand das Rennen in ganz England ungeheures Interesse. Unter den 20 Starterinnen war das Pferd des Königs, der vierjährige Stimmlicht unter Jockei Childs die Favoritenführung ein, konnte jedoch nur bis auf den vierten Platz vordringen. Im Endkampf wurde drei Rennen lief, wobei der dreijährige Rammond (6. Preis) zum Kurs von 33:1 mit 74 Kilogramm Körpergröße Siegreich blieb. Deshalb (Rennart) wurde Zweiter vor Sains (Garr), die auch als große Ausseiter gefehret waren.

Wodan Richards, der im Hauptrennen Drei hatte und unplatziert endete, hatte doch wieder seinen lächlichen Siegesritt. Er hat nun bereits die Zahl von 236 Siegesritten und benötigt noch 11 weitere Siege, um Meyers Rekordabbau von dem Jahre 1885 von 244 Siegen zu schlagen. Bei den über 20 Renntagen sollte ihm das gelingen.

Perry auf Weltreise

Die englische Tennismanndschaft, bestehend aus Perry, G. O. R. Lee und Wilde, die auf ihrer Reise von Amerika nach Australien in Neu-Seeland auf dem Seefeld, fegte in Christchurch in einem Völkermannschaft gegen Neu-Seeland überlegen mit 4:1 Punkten.

Das verlorenste Match der Engländer war ein Doppel, in dem Perry und R. Lee überlicherweise in zwei Sätzen 4:6, 4:6 von C. G. Walford, dem früheren Cambridge Studenten, und D. G. France geschlagen wurden. Im Einzelkampf fecht Perry über Walford, 4:2, 6:3, R. D. Wilde über France, und R. Lee über France, 6:3, 3:6, 6:1. In dem anderen Doppel festigten Perry-Bilde das neuzeitlichste Paar Walford-France mit 6:3, 7:5 ab.

Mahnung

an die Schwimmer-Jugend

Täglich trainieren und spezialisieren

Ernst Müller, Leiter der Fachsicht „Schwimmen“ im Olympia-Erziehungs- und Ausbildungslehrgang 1933, rüdtigt in „Schwimmer“, dem amtlichen Organ des DSB, einige beachtenswerte Worte an die Teilnehmer des ersten Olympialehrganges. Er rüdtigt sie auf, vor allem den anderen ein Vorbild an Mannhaftigkeit und Fleißhaftigkeit zu sein. „Manch nun sieht etwas, daß ihr alles besser wisst als euer Schwimmannt.“ Er ermahnt sie, täglich 10 bis 15 m m n zu gehen, mindestens 600 Meter zurückzuliegen, den Wechsel zu machen und auch das Schwimmen ganz lein zu üben. „Der Schwimmer darf nur schwimmen, was er andere Vorbereitung nebenher treibt, weil seine Höchleistung nie erreicht.“ Weiter fügt Müller hinzu: „Nur dient eueren Vaterland am besten, wenn ihr 1936 als Schwimmer etwas leistet. Alles andere muß jetzt noch für euch zurückbleiben.“ „Alles“ erreichen wollen heißt für den Olympiamann nicht erreichen! Die Wasserballspieler werden angehalten, das Gelernte in ihrer Mannschaft zu zeigen und ein ähnliches Training anzunehmen, wie das in Berlin geübt. Die Springer sollen sich im täglichen Training einer Gringehöhe anschließen, oder, falls diese besteht, eine solche gründen.

Noch kein Ersatz für Arne Borg

Schweden prüfte seine Kraulschwimmer

Im Stocholmer Rentstadion wurden Schwedens Jungstärkerfreuter zu einer Prüfung über 100 Meter Kraul zummengekommen. Die Prüfung fiel nicht befriedigend aus, denn zehn Schwimmer blieben unter 1:06, obwohl zwei der Besten, Ören und Holldin, fehlten. Die beste Leistung erzielte Nils Petersson-Reptun mit 62,4 vor Sven Petersson-Reptun, der es auf 62,7 brachte. Pundahl-Bellas belegte mit 62,9 einen guten dritten Platz, während der alte König Oscar Petersson-Bellas mit 66,6 auf einem ersten Platz rangierte. Arne Borg, der Meister des Schwimm-Phänomens, erreichte nur 66,2. Die Zeit von 1:10 erreichten nicht weniger als 20 Schwimmer.

Amateur im Sportpalast

Im Berliner Sportpalast fanden gestern Abend Amateur-Rennen des Deutschen Radfahrer-Bundes statt. Der sehr harte Besuch bekam ausgezeichnete Rennen zu sehen, da die Fahrer alle ihre Schuligkeit taten. Es gab eine größere Anzahl von Stützen, die aber alle ohne Beteiligung der Betroffenen verliefen. Das Fingerradrennen über 1000 Meter ergab einen Überlegenheitsplatz von Bloß (Bermania) vor Riesebrunne (Bima), während der Favorit Otto (Krog) beim Endspurt in eine schlechte Lage geriet und nur Dritter wurde. Bierter wurde Wastfisch (Dreabner Bant). Ein Auscheidungsrennen gewann Rühne (Dönn), während das Punktefahren über 50 Stunden von Hauhub (Ordn-Belk) in 11:29 mit 14 Punkten gewonnen wurde vor Wastfisch (Ordn-Belk) mit 10 Punkten und Biron (Zuifenstadt) mit 8 Punkten.

Steinstob-Rekordmann auch im Diskus Klasse

Gemin Blass, der deutsche Rekordhalter im Steinbofen, warnte beim Königsberger Hechhühnerfest mit einem Diskuswurf um 46,10 Meter Weite auf. Die bisher beste im Bereich des früheren Vaterlandes erzielte Leistung waren die 46,08 Meter Steinhöhe.

50 SA-Leute fahren durch Deutschland

Eine Aachenfahrt, unteranmit eine 50 Mann starke Gruppe des 23. Sturm 101 der Standarte 1. Berlin-Ordnungsbataillon. In der Zeit vom 28. Oktober bis 17. November geht es in achtzehn Etappen mit Start und Ziel in Berlin über 1800 Km. nach

München und auf der Strecke der Postautofahrer wieder zurück. Die Gruppe fährt in voller Uniform und Ausrüstung und wird sich selbst befähigen, da jede Einzelne Unterfertigung fehlt.

Witts schwer erkämpfter Sieg

Interessante Boxkämpfe in Newkilla

Die zweimalige Vertiefung der Vorkämpfe in der Welttitel hatte nicht gefehlet, denn die gefürchte Vertiefung in Newkilla war ausgesagt befugt. Es wurde ein sehr interessanter (sonderer Abend und ein früher Erfolg für den Vertiefungsport. Die Kämpfe verliefen vom ersten Gedächtnis bis zur letzten Runde pafend, bewegt, mit wildem Gedächtnis, so daß die Zuschauer häufig in Atem gehalten wurden.

Schon das einleitende qualifizierende Treffen zwischen Pfeise und Gofche war sehr pafend und brachte dem ehemaligen Pörs-Mann Pfeise nach vier bewegten Runden einen klaren Sieg. Pörs (Belin) fand in dem jungen, prächtig gebauten Dreabner Kreisteam einen ernüchternden und überlegen Gegner vor, der wohl technisch nicht recht reif aussehete, ist aber durch großen Kampfsitz dieses Minus wieder wettmachte. Pörs (Belin) mußte jedenfalls nicht dazu, jede größere Technik zu betonen, und nach sechs Runden gab es ein verdientest Unentschieden. Kreisteam erhielt für diesen prächtigen Kampf rechtlichen Beifall.

Fast hätte es bei dem Vertiefungskampf einen klaren Sieg gegeben, da der junge, äußerst veranlagte Berliner Alfred Katter durch seine robuste und etwas unklare Kampfesweise auf starken Protesten Anlauf gab. Er gewann gegen den Fluencer Jubi Schmidt in der fünften Runde durch Abbruch. Aber der Abbruch war für ihn nicht zumutbar, da er den Fluencer kurz vorher zu Boden geschlagen hatte und dafür eine Verwarnung hinnehmen mußte.

Der Hauptkampf, die Auseinandersetzung zur Falschgewichtsmittelgewicht zwischen Wolf Witt (77) und Eggert-Spanbau (76) brachte wohl harte Gedächtnis, aber für die Fremde wurde es nur ein Gedächtnis. Eggert jagete außerdem auch in den günstigen Momenten und eindeutig sich erst in den letzten beiden Stunden zum Angriff, aber da stand Witts Buntfingeln sehr. Witt ist schneller und countintierter geworden, dafür fehlt er nicht mehr die Schlagkraft eines Mittelgewichts. Eggert lieft heute in der Tat, ohne sich nur einmal Abstieg zu versetzen, er ist auf die Fülle verbessert.

Von allen Ecken und Kanten

In USA kaum noch erreichbar

Der finanzielle Ertrag des Kampfes Carnera-Baolino beläuft sich, wie aus Rom gemeldet wird, auf 1.800.000 Lire, das sind nach deutschem Gold nur 280.000 Mark. So große Einnahmen sind in USA kaum noch erreichbar.

Krefelder Doppelwette 1114:10

Im letzten Rennen in Krefeld liefen Frauenrennen (Kommalfahrt) 67:10; Sunion (S. Weber) 47:16; Elwert (Rudolf) 162:30; Raulden (Walter) 61:18; Wagon (Zimmermann) 24:14. Doppelwette Elwert-Raulden 1114:10.

7 Starter im Parforce-Jagdrennen

Das Parforce-Jagdrennen über 7500 Meter und durch den See am Sonntag in Stadelhofen, das von Herrercriterien im roten Red geritten wird, wird wieder hierbe am Start vereinen: Pörsant 77,6 kg (L. v. Horn); Nils Fortinarius 72,6 kg (L. v. Horn); Kaution 111 71,6 kg (L. v. Horn); Sals 69 (Schiffhaus); Silfrate 67 (Döhme); Sella 66,2 kg (Z); Peterfingens 63,5 (Peters).

Oesterreichs beste Turnierreiterin verunglückt

Deftersche beste Turnierreiterin, Frau Sid Pörsamer, ist beim Budapester Hechhühnerfest einen bedeutenden Sturz. Sie kam in einem schweren Jagdprogramm unglücklich zu Fall, doch für den Fußbruch und Kopfverletzung noch eine Schrittermeldung ausog.

7000 Mark für die Winterhilfe

Der ausgezeichnete Besuch der großen Benefizveranstaltung Norditalien-Berlin des Wases 11 Brandenburg am Sonntag verlegte den Kassierer in die Lage, an das Winterhilfsfest 7000 Mark überliefen zu können. 35.000 zahlende Zuschauer wurden festgestellt.

Berlins Fußball-Meister an der Saar

Berlins Fußballmeister Bertha weiß am Wochenende im Saarland. Am Sonntag treten die Berliner in Saarbrücken an und am Sonntag spielen sie in Saarbrücken.

Neusel hat seine Box-Lizenz

Nur vor kurzem in Amerika eingeflossene deutsche Schwergewichtler erhielt von der Neu-Porter Box-Kommision die braungefärbte Box-Lizenz, die es ihm gestattete, eine Anzahl von Kämpfen in den Vereinigten Staaten auszuführen. Als amerikanischer Interfereentreter Neusel, fungiert Jim Bronson, ein bekannter Neu-Porter Gymnast.

Sehenswerte Ausstellungen

Im 1. Stock: Handarbeits-Ausstellung

Im 3. Stock: Jugend beim Spiel und Sport (Gr.Schießstand m. 20 Gewehren)

Im 3. Stock: (Erfriechungsraum) Charlottenburger Künstler stellen aus... (GEMÄLDE-AUSSTELLUNG)

KaDeWe

Das Bild zeigt die Außenansicht des Kaufhauses KaDeWe mit einer großen Werbetafel.

3 Reste-Tage

DONNERSTAG-FREITAG-SONNABEND

SEIDENSTOFFE WOLLSTOFFE
WASCHSTOFFE WÄSCHSTOFFE
MÖBELSTOFFE GÄRDINENSTOFFE
SPITZEN UND WEISSWAFFEN
DEKORATIONEN-STOFFE

KaDeWe

auf Extra-Tischen im Lichthof * Erdgeschoss.

NEIN VERKAUF AN WEDERFRÜHME, MENSCHENNÄHE VERBIETEN

FINANZ- UND HANDELSBLATT

Aufschwung der amerikanischen Autoproduktion

Das Automobilgeschäft in den Vereinigten Staaten hat im laufenden Jahr zum zunächst wenig verprechenden Auftakt einen kräftigen Aufschwung genommen. Die amerikanische Automobilproduktion, die sich im ersten Quartal 1933 auf dem außerordentlich niedrigen Vorjahresbild hat, hatte im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 126.400 Wagen oder um mehr als ein Viertel aufzuweisen und konnte damit im dritten Quartal den Vorjahrsauftrag um 250.100 Wagen oder um 153 pCt. überschreiten.

Produktion in Stück
1. Quartal 355.500 354.000
2. Quartal 545.300 653.700
3. Quartal 286.500 665.000

Die amerikanische Automobilindustrie hat danach in den ersten 9 Monaten dieses Jahres 1.67 Mill. Wagen, das sind eine halbe Million

Wagen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, hergestellt. Der Höchststand von 1929 betrug 1.627.900 Wagen.

Belecher Warenhausbank in U.S.A. Die große New-Yorker Warenhausfirma J. & H. P. Lehman & Co. Inc. weist für das dritte Quartal des laufenden Jahres bis in dem Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode von 16,4 auf 24,7 Mill. Dollar, also um mehr als die Hälfte erhöhten Absatz einen Rückgang von 0,96 Mill. Dollar aus gegenüber einem Verlust von 0,3 Mill. Dollar im zweiten Quartal dieses Jahres. Für das am 30. September beendete Rechnungsjahr ergibt sich damit ein gegenüber dem vorangegangenen 12 Monaten von 59 Mill. auf 1,3 Mill. Dollar reduzierter Verlust.

Starke Abnahme der amerikanischen Eisen- und Stahlproduktion. Nach dem Wochenbericht des Fachblattes „Iron Age“ ist die Produktion der USA-Eisen- und Stahlindustrie in der letzten Woche auf 31,8 pCt. der theoretischen Höchstleistung gesunken, nachdem die Beschäftigung in der Vorwoche noch 39 pCt. der Kapazität betragen hatte. Nach einer Mitteilung des amerikanischen Eisen- und Stahlinstituts sind die Ver-

braucher im allgemeinen mit Vorräten eingedeckt und kaufen nur den notwendigen Bedarf.

Freiberger Papierfabrik berichtet über leichte Exportverbesserung. Im ersten Viertel des am 20. Juni beendeten Geschäftsjahres der Freiberger Papierfabrik, die in Freiburg, Schwarzwald, das Unternehmen nur ungenügend beschäftigt, doch trotz vom Oktober an eine allmähliche Besserung eintrat, die ihren Höhepunkt im Monat November erzielte. Die Exporteinfuhr betrug im ersten Viertel des Berichtsjahres fast sich der Produktion. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres hat sich der Export gegenüber dem ersten Viertel der letzten Woche unter der Leitung zahlreicher Währungen. Die Papierpreise sind infolgefolgender bezeichnet. Durch 5,2% schwebende Wechselkurse im Einsteigerjahr der Papierindustrie hat sich der Absatz an sechs verschiedene Verhältnisse zwischen Herstellung und Exportation im Oktober, November und Dezember auf 0,225, 0,191 Mill. RM wurde ein Gewinn von 0,128 Mill. RM erzielt. Im Vorjahr ist ein Verlust von 0,498 Mill. RM vorgetragen worden. 0,253 Mill. RM wurden im ersten Viertel dieses Jahres abgedeckt. Die restlichen 0,134 Mill. RM werden vom Gewinn aus 1932/33 abgeschrieben, so daß sich ein Reingewinn von 400.100 ergibt.

Gewinnabschluß der AG. Papierfabrik Hege. In der Aufsichtsratsbesitzung der AG. Papierfabrik Hege, Kempten, wurde die Bilanz per 31. Juli vorgetragen. Bei 197.367 RM Abschreibungen auf Anlagen (166.655 RM) ergibt sich unter Berücksichtigung außerordentlicher Erträge ein Reingewinn von 3.093.619 RM (4. V. Gesamtverlust von 329.808 RM). Die Bilanz weist eine wesentliche Verbesserung der Liquidität gegen das Vorjahr auf.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Kürze Familienangelegen

Verheiratet: Frau Estner mit Herbert Bumcker, Odenwälder-Moorfeld. — Oertel begnügt mit Bruno Werner, Hamburg.

Vermählt: Jacob Wolf und Frau Olga, geb. Sürth, Wieslau. — Paul Peter und Frau Paula, geb. Franke, Bremen. — Gerhard Streiberg und Frau Louise, verw. Schmitt, geb. Kramer, Altona-Bahrenfeld. — John Lehmann und Frau Anita, geb. Beyer, Altona.

Geboren im Ehepaar: Edmund Heiligen und Frau Marie, geb. Weiter, Rön. — Friedlieb Weidmann und Frau Friedl, geb. Weiraden, Düsseldorf. — Werner Ebenfeld und Frau Margarethe, geb. Höp, Düsseldorf.

verstorl. — Kapitän Birkhof und Frau Ellen, Rhein-Flössen.

Geboren eine Tochter: Dofar Schiller und Frau Daisy, geb. Klein von Trederberg-Siegenberg.

Geboren: Johann Fritz, Hillegart Bettelhof geb. Cassel, Kien. — Kommerzienrat Janus Klein, Chan. — Ida Winder, geb. Sartmann, Breslau. — Dr. Wolf Bunnberg, Hannover. — J. W. Wolf, Senior, geb. Fr. von Siles Scholer u. Co., Hamburg. — Herrmann Reiffenauer, Hamburg. — Oberregimentsarzt Dr. Hans Dine, Hamburg. — Martha Seidow, geb. Bahl, Dortmund. — Paula Dornkamp, geb. Brügmann, Dortmund.

Ein anerkanntes Geschäft mit nach jeder aber schwerer Staffeln meinen langjährigsten Mann, meiner treuesteren Berater, meinen geliebtesten Sohn, Schwageren, Bruder und Onkel

Joseph Hirsch

im 42. Lebensjahr
In dieser Trauer
Lotte Hirsch, geb. Klumenthal
Werner Paul Hirsch

Berlin, Seefelderstr. 55, bet. 25. Oktober 1933
Die Umänderung beim Freitag, bet. 27. Oktober, mittags 1 Uhr, im Steratorium Wilhelmsdorf fest.
Von Stelenbesuchen bitten wir febl. abzuweisen.

In dieser Betrübnis erfüllen wir die trauernde Pflicht, von ängstlichen unterer Wohlhabender Geschäftsleute, deren

Joseph Hirsch

Kennntnis zu geben
Der allseitig Danksagung hat ich nemer Werk seit mehr als 31 Jahren angelegt. Ich hat, ganz besonders nach dem Tode meines Vaters Dr. Max Levy, eine allseitige kaufmännische und kommissarische Verwaltung, seine brave Umlaute, seine lebhafte und unermüdeten Tätigkeit und seine vorzügliche Kenntnis der handelsrechtlichen Verhältnisse in der Dienst unterer Ära gefeilt. Dabei hat er trotz Zeitvergangenheit, jedoch in 30 Jahren nicht weniger in der einen als in der anderen Richtung ein unverwundliches, in sich selbst genügender Geschäftsführer der Firma Dr. Max Levy
Geburtsdatum 1856, Mittelstraße 30
Fam. kleinehrlicher Kaufmann und Apparate

Die Umänderung beim Freitag, bet. 27. Oktober, mittags 1 Uhr, im Steratorium Wilhelmsdorf fest

Meine tiefste ererbter betlage ist das frühe Hinscheiden meines lieben Freundes und Kollegen, Herrn

Joseph Hirsch

geb. Schiffsfährt der Firma Dr. Max Levy
Meine auf dem Jahrestag beimohr betraut und gemeinsame Tätigkeit mit dem letzten meiner allseitig in früh beginnender, langjährigen Verbindungen Dr. Max Levy. Ich bin ihm sehr dankbar dafür mit seinen Worten und Bienen die in selbsterfüllung, immer erweiternde Arbeit, unter anderen Umständen seiner besonderen kaufmännischen Fähigkeiten. Ich liebe von ihm in dem Bewusstsein, daß sie Leide, die ihm betrauert werden, sich nicht wiederholen werden
Paul Levy

Sieben erschienen:
Paul de Krüif

Kämpfer für das Leben

Gefährlich und heroisch wie der Kampf mit der Waffe ist der Kampf gegen den Tod, den die Ärzte kämpfen für jenen Männer, die mit Seuchen, Elend und Tod „bis zur Entscheidung“ rufen, oft unter Einsatz des eigenen Lebens, erzählt dieses hinreißend geschriebene Buch. In Ganzleinen 6 M 50, broschiert 4 M 80. Überall zu haben.

Verlag Ullstein

Paul de Krüif, Verleger

Haustochterstelle

Ich habe ein hübsches, feinerbodes Mädchen von 17 Jahren, in schönster Ausbildung, 17.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

Alleinmädden, 32, mit Baden

Ich habe ein hübsches, feinerbodes Mädchen von 32 Jahren, in schönster Ausbildung, 17.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

Bechstein

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Abitur
Casselerische, Bielefelder, Schulheim, Mittelbach, Bielefelder, Bielefelder.

BRIDGE-Unterricht

BRIDGE (Cubertson). Spiel. Gelegenheit. Tel.: **Bavaria 4620**

STELLENMARKT

Köchin mit Hausarbeit
oder Küchm., in besten Bekleidung, für 1. Xl. i. Bielefelder, West. Str. 48. Einmal wöchentlich 12.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

Alleinmädden, 32, mit Baden
Ich habe ein hübsches, feinerbodes Mädchen von 32 Jahren, in schönster Ausbildung, 17.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

Kaufm. Lehrling oder Volontär.
Kaufm. Lehrling oder Volontär für die kaufmännische Branche, 17.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

Sekretärin

Sekretärin
Ich habe ein hübsches, feinerbodes Mädchen von 22 Jahren, in schönster Ausbildung, 17.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

Schneiderin

Schneiderin
Ich habe ein hübsches, feinerbodes Mädchen von 22 Jahren, in schönster Ausbildung, 17.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

Evang. med. Studentin
Ich habe ein hübsches, feinerbodes Mädchen von 22 Jahren, in schönster Ausbildung, 17.000 M. u. Gehaltsfähige bei Willing Hamburg, Bremer Straße 50.

60.000 RM zu Grund, einer G.m.b.H.

Im ganz gut profit. zum 15. Oktober 1933
Für sofortige Zahlung **gesucht**
11365 E. N. Wilhelmsdorf, Neufeld

VERMIETUNGEN

60.000 RM zu Grund, einer G.m.b.H.
Im ganz gut profit. zum 15. Oktober 1933
Für sofortige Zahlung **gesucht**
11365 E. N. Wilhelmsdorf, Neufeld

4 u. 6 Höchtkomfort Zimmer, möbliert od. leer

VERMIETUNGEN
4 u. 6 Höchtkomfort Zimmer, möbliert od. leer
Zimmer, möbliert od. leer
Zimmer, möbliert od. leer

MIETGESUCHE

Komfortzimmer
Mietgesuche
Mietgesuche
Mietgesuche

2+2-Zimmer-Wohnung

Zwangsvorsteigerungen
Zwangsvorsteigerungen
Zwangsvorsteigerungen

Handelsregister

Neue Konkurse
Neue Konkurse
Neue Konkurse

Neue Konkurse

Neue Konkurse
Neue Konkurse
Neue Konkurse

Vom Reichsgericht

Aus dem 84. Band

Von

DR. PAUL SCHULIN

Ein Band mit vielen wichtigen Entscheidungen. Das sehr umfangreiche Kontinuitätteil ist schon in „Recht und Leben“ Nr. 28 behandelt worden. Einige andere für das Reichsleben bedeutungsvolle Entscheidungen seien an die Spitze gestellt:

I. Der Ausschluß aus Vereinen

Grundsätzlich können die Gerichte Strafen, die ein Verein trotz seiner Satzung in Gestaltvorsetzung verhängt, z. B. den Ausschluß eines Mitglieds, nicht förmlich nachprüfen. Es gibt aber Vereine, die die Beträge des Vollstreckers oder eines nicht unerschöpflichen Vollstreckers betreffen und von sozialer, wirtschaftlicher oder kultureller Bedeutung sind, insb. die Glaubvereine (Körge, Anwaltervereine); durch den Ausschluß kann ein Mitglied in wichtigen Lebensbeziehungen betroffen werden. Hier gibt das Reichsgericht ein richterliches Maßprüfungsrecht auf, dessen Inhaltlichkeitsprüfung, auch wenn die Satzung keine ausdrückliche Ermächtigung enthält, durch die Erfüllung des ausgeschlossenen Mitglieds durch den Ausschluß nicht untergeordnet wird; es genügt schon, wenn wichtige Lebensbeziehungen auf dem Spiel stehen, mögen diese nun wirtschaftlicher oder ideeller Natur sein (S. 23). Die Entscheidung ist begriffswert.

II. Prozeßschriften und Ehreenschutz

Bei der Abfassung von Gerichtsurteilen in Prozessen, Sätzen der freimütigen Gerichtsbarkeit, bei Eingehen an Kammerverhandlungen u. d. d. h. der Verfasser häufig nur der Frage: Wie weit darf ich gehen, ohne mich der Verleumdung schuldig zu machen? Das Reichsgericht behandelt diese Frage in zwei Urteilen (S. 230, 231) und sehr ausführlich eine Reihe von Urteilen über die in solchen Schriftstücken eingehenden Erzeugnisse.

Es geht dabei nach, ob als solche Gerichtsurteile grundsätzlich ein anderer Maßstab anzuwenden ist als an Schriften anderer Art, weil sie nämlich die Zutreffendheit der einen Partei und die Unzutreffendheit der anderen Partei nicht behaupten, sondern nur die Tatsachen über die in solchen Schriftstücken eingehenden Erzeugnisse feststellen; sie sind gerichtet auf richterliche Behörden, die zur Gewährung des rechtlichen Gehörs auch an den Gegner und zu gewissenhafter Nachprüfung verpflichtet sind. Niemals darf jedoch die richterliche Entscheidung selbst oder lediglich der Inhalt derselben als in der Widerrede eines Parteigegners angesehen werden. Aber der Verfasser braucht und soll auch gar nicht selbst eingehende Nachprüfungen anstellen; es wäre ebenfalls und würde der richterlichen Nachprüfung vorzuziehen, wenn er etwa zeigen könnte, daß der Inhalt der Behauptungen unrichtig, oder daß er nicht nachgerichtet hat, oder die für ihn nicht nachprüfbar sind, sofern nur deren Unhaltbarkeit oder besondere Bedenkenhaftigkeit für ihn nicht von vornherein offen auf der Hand liegt; er darf aber nicht solche Tatsachen als gewiß bezeichnen, von deren Wahrheit er selbst nicht überzeugt ist, und er darf auch nicht bekannt geordnete oder bereits veröffentlichte und ohne Unterlass über die Welt weitergeleitete, das ohne weiteres als leichtfertig erkennbar ist.

In solche Erörterungen darf auch die Persönlichkeit des Gegners miteingezogen werden, aber nur soweit, als es für die Entscheidung darauf ankommt. Es verhält aber auch dabei grundsätzlich genau auf einen Gegenstand, eine alle und längere Vergegenständlichung der Sache nicht wieder aufzuführen, wenn der Gegner durch seine einwandfreie spätere Verhalten gezeigt hat, daß es sich dabei nur um eine einmalige Entgleisung aus besonderen Umständen und nicht um einen dauernden Charakterfehler gehandelt hat.

III. Strittige Rechtsfragen: Erschütterung des Vertrauens

Die sehr frühe Entscheidung S. 378 löst viele Probleme: 1. Eine Firma hatte sich zur Lieferung einer wohnlichen Beheizungsart mit dem jeweiligen Hauptabnehmerprogramm vereinbart, die Hauptabnahmestelle unterlag jedoch als unterbeheizter Gründe dem Programmabdruck. Die Frage, ob es das kann, war damals fraglich; später hat es das Reichsgericht verneint (Urteil S. 137). Die Firma hätte es zwar auf einen Prozeß antworten können, doch das hätte dann nicht billigerweise nicht zugunsten werden. Es liegt daher ein Fall nachträglichen Unvermögens vor, das unerschütterlich ist und von der Vertragspflicht befreit. (S. 378) 2. Wird bei Nichterscheinungen, die ein besonderes persönliches Vertrauen voraussetzen, ein Kontrakt des Vertrauensbruchs Vertrauen zerstört oder erschüttert, ist A durch Verfolgung der einen Partei durch die andere, so ist der getränkte Teil wegen positiver Vertragsverletzung zur Vertragsauslösung berechtigt, wenn ihm dessen Fortsetzung nach Treu und Glauben vernünftigerweise nicht zugunsten ist, oder wenn er durch den Vertrag ein nachteiliges einwirkendes Interesse empfindet, das ihn zur Abkehr erhebt.

IV. Recht des Kaufmanns

1. Liefer- des Kaufmanns: Die Geschäftsführer besitzen die folgende Entscheidung: Ein Kaufmann, der S. 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Dienstvertrag angefaßt, so endet seine Organstellung mit dem Dienstvertrag, unbeschadet dessen, daß nach außen hin eine auch nur zeitliche Veränderung nicht rechtsamhaft ist (S. 314).

2. Wettbewerber: Alle Wettbewerbsverträge, die im Hinblick auf die Niederlegung haben, müssen untereinander ihren gegenseitigen Wettbewerber auch für das Ausland nach den deutschen Vorschriften gegen den unlauteren Wettbewerber einrichten (S. 226). Vgl. R. u. v. d. u. m., Internat. Privatrecht S. 340.

3. Eigentumsverhältnis und Sicherungsübereignung: Nicht selten kommt es vor, daß besagte Verträge unter Eigentumsverhältnis geliefert werden sind, vor völliger Zahlung anderweitig zur Sicherheit übereignet werden, und zwar auf den Zeitpunkt der Vollzahlung; es soll dann das Eigentum unmittelbar von dem Verbotshaltveräußerer auf den Sicherungsnehmer übergehen. Wie nun, wenn die Gegenstände, weil sie — z. B. als Hypothekensicherung — Zuteilung zum Grundbuch sind, von einem älteren Hypothekengläubiger beansprucht werden? Das Reichsgericht (S. 223) möchte den Hypothekengläubiger helfen, und das gelingt ihm in dem früheren Fall durch eine rechtsschnelle Konstellation. Mit Recht heißt Schmitz (S. 8, 1902 ff) diese Konstellation für vornehmlich, das Ergebnis aber für richtig; noch weniger richtig ist die Sicherungsübereignung sein wahres Eigentum, sondern eine vom Gewährshaltveräußerer erwogene besondere Art der Besicherung; so wie das ältere Pfandrecht dem jüngeren vorgeht, so die ältere Hypothek der jüngeren, so auch die ältere h. b. h. es hat hier der ältere Hypothekengläubiger den Borrang vor dem jüngeren Sicherungsnehmer. „In jedem Prozeß handelt es sich schließlich noch nur darum, wer Recht zu bekommen verdient, und nicht darum, wer am besten Schatz zu spielen versteht.“

Reform des Jugendstrafrechts in England

Am 1. November tritt das neue englische Gesetz über die Behandlung von Kindern und jugendlichen Verbrechern (Children and Young Persons Act) in Kraft. Es führt den Erziehungsgedanken der Behandlung jugendlicher Verbrecher in England weiter. Englands hat bereits 1908 durch ein Gesetz eine Reihe von Erziehungsgedanken betonen. Die Erziehung der Straftäter ist seit der Einführung der Strafe noch weiter zurückgegangen. Das neue Gesetz soll nach dem Gedanken, das die beste Mittel zur Bekämpfung der Kriminalität ist die rechtliche Erziehung des Verbrechens bei seinem ersten Schritt auf der Bahn des Verbrechens sei. Im Jahre 1931 sind unter anderem 60 000 wegen eines Kriminalverbrechens Verurteilten 11 800 d. h. ein Fünftel, junge Personen im Alter von weniger als 18 Jahren gewesen. Hierbei ist freilich zu bedenken, daß nach dem englischen Recht die Strafmitteilung früher als nach deutschem beginnt. Nach dem neuen Gesetz sollen die jugendlichen Missetäter erziehen und nicht bestrafen werden. Es soll vermeiden werden, daß eine im jugendlichen Alter zur Strafe von 14 Jahren für eine geringe Vergehen zu einem Verbrecher heimat. Das ist mit einer energiegelassen Behandlung des Verbrechens durchaus vereinbar.

Die Erziehung, die das Gesetz anordnet, kann verschiedene Formen annehmen, die sich je nach der Lage des einzelnen Fall unterscheiden. Das Gesetz sieht nun die Verhältnisse in der Familie liegen, ihn aber dort eine besondere Aufsicht unterstellen; es kann ihn aber auch bei Pflanzstätten in familiärer Umgebung geben. Die wichtigste Form ist die: Erziehung und Ausbildung in sogenannten „anerkannten“ Schulen, die an die Stelle der bisherigen Anstalten „reformatories“ und „industrial schools“ treten. Das Ministerium des Innern, das für die Durchführung des Gesetzes die ständige Behörde, hat jetzt eingehende Bestimmungen für die Einrichtung dieser Schulen gegeben. Sie sind für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 17 Jahren bestimmt. Von den früheren „reformatories“ sind nun keine mehr in Gebrauch. Die Erziehung geht, die in ihnen ein Ziel der Erziehung betriebe, der Erziehung auf Oberflächlich, sondern auf Veranschaulichung von Persönlichkeitsbildung. In dieser Richtung gehen die neuen Anstalten noch weiter. Das Ministerium betont, daß die meisten Kinder und Mädchen, die in diese Schule kommen, in ihrer Entwicklung durch eine ungeliebte Umgebung gehindert werden. Die Freiheit der Schüler soll nicht weiter eingeschränkt werden wie durch die Disziplin einer guten Schule. Das Verhalten der Erziehung soll hier in erster Linie darauf richten, das Selbstbewusstsein zu stärken und die Schüler zu erziehen, die in ihrer Entwicklung die sie nach dem Verhalten der Schule erwarten. Viele der

Juristische Nachrichten

Präsident Dr. Ernst Drönke, von 1920 bis 1927 Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M., ist am 24. Oktober im Alter von 88 Jahren verstorben. Vorher hat Drönke lange Jahre dem Reichsjustizministerium angehört, wo er gelegentlichungen des bürgerlichen Rechts bearbeitete.

Zum Recht der außerordentlichen Mietkündigung: Der außerordentliche Mietkündigung nach dem § 540 Abs. 1 S. 2 des BGB ist ausgenommen, wenn der Vermieter auf Grund des Mieters in den Mieträumen, besonders, mit einem außerordentlichen Rechtsaufbau verbundene bauliche Arbeiten vorgenommen hat. Zur Erläuterung dieser Bestimmung führt das Reichsgericht in einem Urteil vom 26. Juni 1933 (VIII, 60/33) folgendes aus: „Mit Mithilfe oder „nach dem Willen“ des Mieters ist eine bauliche Arbeit oder die Einrichtung der Räume vorgenommen, wenn sich der Vermieter vor dem Abschluß des Mietvertrages oder während dessen einer auf die Bornaahme gerichteten Willensäußerung des Mieters gegenüber hat, die ihn demnach mit Mithilfe auf das Mietverhältnis des aufzunehmenden Rechtsaufbau auf sich zu nehmen (BGB, §§. 140, 142, 144). Der Wunsch muß daher mehr als eine bloße Anregung des Mieters sein; er muß sich als dasjenige Verhalten erweisen, das den Vermieter zu dem Willen, die bauliche Arbeit zu leisten, veranlaßt, worauf kein Zweifeln an der Bestätigung des Mieters ist.“ Es muß auch ein Zusammenhang zwischen dem Wunsch und seiner Befriedigung ein Zusammenhang bestehen, der die Herstellung der Arbeiten oder Einrichtungen eben als eine von

4. Provisionspflichtiger Agenturvertrag: Bedenktlich ist auch das Urteil S. 80 (Recht und Leben Nr. 15/33): Die Provisionspflicht des § 89 SGB bezieht sich auf solche Geschäfte, die dem Auftragnehmer die Ausführung und den Erfolg bringen, nicht aber auf solche Geschäfte, die dem Auftragnehmer die Ausführung aber nicht den Erfolg bringen, der dem Auftraggeber durch Eingabe von Waren abwideln sollen, denn hier die eine vermittelte Tätigkeit des Agenten werde möglich noch sinnvoll noch üblich. Das gilt aber nur für solche Verträge, die die Abwicklung des Warenverkehrs betreffen, die bei der Ausführung nicht brauchen können, sondern die in Abwicklung des Warenverkehrs an Dritte abgeben wollen, die also nur unter dem Druck der Befriedigung ihrer Forderung handeln, nicht aber die Käufer, die in ihrem Betrieb solche Waren brauchen und mit ihnen handeln (so mit Recht Schmidt-Rimpf in RBR, 1933, S. 2207).

5. Vertragszettel: Das Reichsgericht stellt (§ 244 ff) einen Vertrag, der insbesondere bei wohnlichen Mietverträgen typisch geworden ist, für rechtlich einwandfrei: dem Vermieter kann das Recht zu künftigen weiteren Aufträgen eingeräumt werden, der Vermieter hat verpflichtet, die neuen Aufträge, bald und schriftlich zu bearbeiten — bei zu hoher Frist kann er eine andere Frist verlangen — und eine Vereinbarung, daß der Vermieter bei Krankheit, Tod oder Unwillen des Vermieters die Bearbeitung einem geeigneten Stellvertreter übertragen kann, ist gültig außer etwa bei Verträgen von höchst persönlicher Natur. Die Abwicklung des erlaubten Vertragsverhältnisses, jede Aufgabe ist Sache des Vermieters, auch wenn ein bestimmter Schuldner als Sonotar zu wählen hat; die Erfüllung eines anderen Vermögens, den Abschluß des Verfalls vernachlässigen oder das gefährdende Pfaffen kann den Vermieter zum Rücktritt berechtigen.

6. Ein Bischof für Sibirien: Der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, hat sich in einem Vortrag für die Errichtung der erzbischöflichen Winterkirchen eingesetzt. Es bedarf hier für seine Förderung auf die Worte der Freigeistler: „Sinn kann Tausende leben von den Dörfern, oder Freigen von den Dörfern.“

7. Leipziger Kommentar zum Strafrecht: Der Kommentar, der bisher vorzugsweise unter dem Namen seines ersten Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, bekannt war, ist nun nach dem Tode des früheren Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, mit der Leipziger Verlagsgesellschaft verbunden. Der Leipziger Verlagsgesellschaft hat der Leipziger Verlagsgesellschaft die Leipziger Verlagsgesellschaft übertragen. Der Leipziger Verlagsgesellschaft hat der Leipziger Verlagsgesellschaft die Leipziger Verlagsgesellschaft übertragen.

8. Die Anwendung des Gesetzes über die öffentliche und geschäftliche Rufe voran. Das Ministerium hat sich bemüht, hierzu hinzuwirken. Man wird mit Interesse beobachten, welche Erfolge das neue Gesetz erzielt. E. E.

9. Ein Bischof für Sibirien: Der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, hat sich in einem Vortrag für die Errichtung der erzbischöflichen Winterkirchen eingesetzt. Es bedarf hier für seine Förderung auf die Worte der Freigeistler: „Sinn kann Tausende leben von den Dörfern, oder Freigen von den Dörfern.“

10. Leipziger Kommentar zum Strafrecht: Der Kommentar, der bisher vorzugsweise unter dem Namen seines ersten Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, bekannt war, ist nun nach dem Tode des früheren Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, mit der Leipziger Verlagsgesellschaft verbunden. Der Leipziger Verlagsgesellschaft hat der Leipziger Verlagsgesellschaft die Leipziger Verlagsgesellschaft übertragen.

11. Die Leipziger Kommentar zum Strafrecht: Der Kommentar, der bisher vorzugsweise unter dem Namen seines ersten Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, bekannt war, ist nun nach dem Tode des früheren Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, mit der Leipziger Verlagsgesellschaft verbunden. Der Leipziger Verlagsgesellschaft hat der Leipziger Verlagsgesellschaft die Leipziger Verlagsgesellschaft übertragen.

12. Die Leipziger Kommentar zum Strafrecht: Der Kommentar, der bisher vorzugsweise unter dem Namen seines ersten Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, bekannt war, ist nun nach dem Tode des früheren Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, mit der Leipziger Verlagsgesellschaft verbunden. Der Leipziger Verlagsgesellschaft hat der Leipziger Verlagsgesellschaft die Leipziger Verlagsgesellschaft übertragen.

13. Die Leipziger Kommentar zum Strafrecht: Der Kommentar, der bisher vorzugsweise unter dem Namen seines ersten Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, bekannt war, ist nun nach dem Tode des früheren Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, mit der Leipziger Verlagsgesellschaft verbunden. Der Leipziger Verlagsgesellschaft hat der Leipziger Verlagsgesellschaft die Leipziger Verlagsgesellschaft übertragen.

14. Die Leipziger Kommentar zum Strafrecht: Der Kommentar, der bisher vorzugsweise unter dem Namen seines ersten Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, bekannt war, ist nun nach dem Tode des früheren Herausgebers, des Oberrechtsanwalts Ludwig Geheimer, mit der Leipziger Verlagsgesellschaft verbunden. Der Leipziger Verlagsgesellschaft hat der Leipziger Verlagsgesellschaft die Leipziger Verlagsgesellschaft übertragen.